

Erfahrungsbericht Lund (Wintersemester 2008/09)

Stefanie Einwagner

Schon als ich zu studieren begann war mir klar, dass ich einmal ein Auslandssemester machen wollte. Nichtsdestotrotz dauerte es dann bis zu meinem letzten Semester bis es endlich soweit war. Dies war auf der anderen Seite natürlich nicht ungünstig, da ich die Prüfungen Europa- und Völkerrecht somit im Ausland absolvieren konnte.

Es war für mich ziemlich schnell entschieden, dass ich nach Skandinavien gehen wollte. Zur engeren Auswahl standen Kopenhagen, Stockholm und Lund. Zugegeben, über Lund hatte ich bevor ich mich über Erasmus näher informiert habe, noch nicht viel gehört. Ausschlaggebend waren letztendlich der durchaus positive Bericht einer Studienfreundin und die Internetrecherche, in der sich Lund als wirklich tolle Studentenstadt präsentiert hat. Ich kann nur sagen, es war die richtige Entscheidung.

Anreise:

Die Anreise nach Lund kann auf verschiedene Weise geschehen. Da mir kein Auto zur Verfügung stand, habe ich mich für das Fliegen entschieden. Am einfachsten ist es nach Kopenhagen zu fliegen, mit Scandinavian Airlines oder sehr günstig mit Sky Europe, und dann mit dem Zug vom Flughafen über die Öresundbrücke direkt nach Lund (dauert etwa 1h).

Ankunft:

Die Uni Lund organisiert für alle Exchange Students einen speziellen „Arrival Day“ an dem die Schlüssel für die von der Universität vermittelten Unterkünfte verteilt werden und man allerhand Informationen für den Ablauf der ersten zwei Wochen – den Orientierungswochen – erhält.

Praktischerweise werden auch SIM-Karten vom schwedischen Netz Tele2 verteilt, mit denen man sehr günstig nach Hause telefonieren kann und zum selben Netz sogar gratis. Da fast alle Austauschstudenten dieses Netz dann haben, ist dies durchaus sehr praktisch. Handy muss man sich entweder selbst ein freigeschaltetes mitnehmen oder man kauft ein gebrauchtes in einem der Second Hand Shops in Lund.

Ich persönlich kam zwar einen Tag nach dem offiziellen Arrival Day an, trotzdem kam ich auch an alle Informationen und konnte an allen Welcome-Veranstaltungen teilnehmen. Ich würde trotzdem empfehlen, am Arrival Day selbst anzureisen. Beim Schlange-Stehen können nämlich schon die ersten engen Freundschaften entstehen.

Die ersten 2 Wochen waren dann perfekt von der Uni durchorganisiert. Zuerst gab es diverse Informationsveranstaltungen auf der Uni und auch speziell am Juridicum und natürlich den Sprachkurs. Dieser war durchaus straff organisiert, aber in weniger als zwei Wochen waren dennoch nicht mehr als die „basics“ in Schwedisch zu erlernen. Es gibt danach aber die Möglichkeit einen Aufbaukurs während des Semesters zu besuchen. Leider ist die Anzahl der Plätze beschränkt und nicht ausreichend für die Nachfrage.

Unterkunft:

Ich habe mich über die Homepage der Lund University und das International Housing Office um ein Zimmer in einem Studentenwohnheim beworben. Glücklicherweise war ich auch erfolgreich und bekam ein Zimmer im „Spoletorp North“, einem Studentenheim nahe dem Bahnhof und auch dem Juridicums (weniger als 10 Gehminuten). Die Wohnungssituation in Lund ist sehr schwierig und ich habe von wirklich vielen Studenten gehört, die wochenlang im Youth Hostel in Lund gewohnt haben und letztendlich nur ein Zimmer in Helsingborg (1h

von Lund) bekommen haben. Es ist also wirklich zu empfehlen, sich ehest möglich vor dem Aufenthalt um eine Unterkunft umzusehen.

Studium:

Die Kurse, die am Juridicum für Exchange Students (in englisch) angeboten wurden, waren allesamt Master-Kurse und anders aufgebaut als man das von der Uni Wien kennt. Es waren max. 30 Teilnehmer und die Kurse ähnelten etwa einem Seminar. Die Schweden sind große Freunde von Gruppenarbeiten und Präsentationen (das haben mir auch Studierende anderer Studienrichtungen bestätigt). Trotzdem ist grundsätzlich jeder Kurs mit einem schriftlichen Examen abzuschließen. Der Arbeitsaufwand ist demnach relativ hoch, aber das Bestehen dafür (angeblich) auch nicht so schwierig.

Ich habe den Kurs „Enforcement of European Community Law“ besucht, welcher mir sehr gut gefallen hat und welchen ich mir (hoffentlich) auch als Europarecht anrechnen lassen kann.

Ausgehen:

Nicht ganz unwesentlich für Erasmus Studenten ist, dass der Alkohol in Schweden sehr teuer ist und auch nur in den staatlichen Geschäften („Systembolaget“) erhältlich ist. Auch in den Bars/Clubs in Schweden ist der Alkohol eher unerschwinglich.

Studenten wissen sich aber zu helfen und deshalb gibt es in Lund die sogenannten „Nations“. Dies sind Organisationen der Studenten für Studenten. Jeder Student (auch Austauschstudenten) muss Mitglied in einer Nation sein und auch einen Mitgliedsbeitrag bezahlen (15 bis 20 €). Dafür organisieren die Nations Lunches, Cafés, Pubs und Night Clubs für die Studenten, wo es Essen und Trinken zu wirklich studentenfreundlichen Preisen gibt. Wenn man in einer Nation Mitglied ist, kann man dort auch mitarbeiten (zB. hinter der Bar). Entlohnt wird man mit Essensgutscheinen und Spezialparties.

Alles in allem hat mir mein Aufenthalt in Lund sehr gut gefallen. Die Stadt ist von der Größe her recht überschaubar, was mir persönlich eine willkommene Abwechslung zu Wien war. Wenn einem trotzdem der Sinn nach Großstadt steht, ist Kopenhagen nicht weit entfernt und zum ausgiebigen shoppen lädt auch Skånes Hauptstadt Malmö ein (nur 15 min mit dem Zug). Die Schweden in Lund selbst waren alle sehr hilfsbereit und freundlich, wenn auch durchaus etwas zurückhaltend. Persönlich habe ich daher nicht viele Schweden kenn gelernt, was aber wohl auch an meinen spärlichen Schwedisch-Kenntnissen lag.

Ich möchte diese Zeit nicht missen und empfehle jedem sein Auslandssemester ebenfalls in Lund zu verbringen.

Nützliche Websites:

Kursangebot: <http://www.jur.lu.se/Internet/English/Interstud.nsf>

International Housing Office: <http://www.lu.se/lund-university/exchange-students/find-somewhere-to-live>

Sonstiges: <http://www.internationalstudents.se/>